

11./I. 1915.

**Die wirtschaftlichen Fragen in den Konferenzen des ungarischen Ministerpräsidenten.**

Bei den Konferenzen, die der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza in Wien hatte, dürften auch verschiedene wirtschaftliche Fragen besprochen worden sein. Für Oesterreich ist gegenwärtig die Brot- und Mehlfrage, beziehungsweise die Erschwerung des Getreidebezuges aus der anderen Reichshälfte insolge der ungarischen Getreidehöchstpreise von besonderer Wichtigkeit. Eine teilweise Remedur ließe sich durch eine Ermäßigung der ungarischen Getreidehöchstpreise erzielen. Da jedoch nicht anzunehmen ist, daß man in Ungarn unmittelbar nach der jüngsten Revision die Getreidehöchstpreise neuerlich ändern werde, müßte auf einem anderen Wege Abhilfe geschaffen werden. Die in Oesterreich bestehenden Verordnungen ermöglichen über Anzeige einer Partei bei einem Besitzer von Getreidevorräten, der sie zurückhält, die staatliche Requirierung und den Verkauf zu einem durch Sachverständige zu bestimmenden Preise. Allein gerade die Erkundung versteckt gehaltener Getreidevorräte durch einen Privaten wird oft auf besondere Schwierigkeiten stoßen. Dazu kommt, daß, selbst wenn diese Schwierigkeiten überwunden werden könnten, was im allgemeinen nicht der Fall sein wird, die große Frage der Getreide- und Mehlversorgung durch einzelne Requisitionen nicht gelöst werden würde. Ein wichtiger Teil des Problems besteht gerade in der entsprechenden Aufteilung des vorhandenen Getreides, und diese Erwägungen haben dazu geführt, daß die Frage der staatlichen Requirierung und Aufteilung in den Vordergrund gerückt ist. Sie dürfte bei einer Erörterung über die Getreideversorgung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten naturgemäß auch eine Rolle spielen. Man würde in diesem Falle wenigstens Kenntnis darüber erlangen, welchen Standpunkt die ungarische Regierung hierbei einnimmt. Daß unmittelbare Entschliessungen im Zusammenhange mit dieser Konferenz sofort getroffen werden sollten, wird nicht für wahrscheinlich gehalten.